

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 22 (1906)

**Heft:** 44

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

auf das Allernotwendigste zu beschränken sei. Die Bau-  
schule eines Technikums hat nicht den Zweck die Schüler  
zum Eintritt in das Polytechnikum vorzubereiten. Der  
Studiengang ist in sich abgeschlossen. Der diplomierte  
Bautechniker, der als solcher, oder als Baumeister oder  
Unternehmer seinen Beruf ausübt, muß die statischen  
Berechnungen, wie sie im Hoch- und Tiefbau vorkommen,  
ausführen können. Als Hilfsmittel dafür stehen ihm  
gute und erprobte Tabellen zur Verfügung, diese muß  
er verstehen, lesen und anwenden können; daß er sich  
ausschließlich darauf beziehen soll, wollen wir nicht  
sagen, er soll seine Berechnungen auch ohne diese aus-  
führen, respektiv die Tabellen kontrollieren können, aber  
nicht unter Anwendung von höherer Mathematik, son-  
dern auf einfache aber zuverlässige Art, so wie es der  
praktisch erfahrene Baumeister, Architekt oder Ingenieur  
ausführt. Der Mathematik- und Statik-Unterricht,  
unter diesen Gesichtspunkten von einem Fachmann er-  
teilt, gestaltet sich nicht nur höchst interessant für Lehrer  
und Schüler, sondern auch höchst nützlich und praktisch:  
der Erfolg kann nicht ausbleiben, der Bautechniker wird  
in seinem Berufsleben allen diesbezüglichen Anforde-  
rungen gewachsen sein.

Die Bauhschule des Technikums Freiburg ist daran,  
seinen Mathematik- und Statik-Unterricht in diesem  
Sinne umzugestalten und eine gute Fühlung desselben  
mit der Baukonstruktion anzubahnen.

Man wird dadurch nicht nur diesem Unterricht selbst  
dienen, sondern auch das Konstruieren und Entwerfen  
in gute Bahnen lenken. Für letzteres soll hauptsächlich  
im Sinne der Vereinigung für Heimatschutz gearbeitet  
werden und die einheimische, echt schweizerische Archi-  
tektur in erster Linie in Betracht fallen und für Neu-  
konstruktionen zur Wiederverwendung gelangen, immer-  
hin unter Berücksichtigung der notwendigen, durch das  
moderne Verkehrsweisen und den damit verbundenen  
Gewohnheiten und Bedürfnissen bedingten Umgestal-  
tungen. Die höchst interessanten und malerischen Bauten  
der Stadt Freiburg bieten nicht nur in ihrer Gesamt-  
wirkung, sondern auch in ihrer Detailausbildung viel  
schönes und anregendes. Ein Spaziergang durch die  
Stadt und deren Umgebung ist ein wahrer Hochgenuss.  
Bau- und Kunstdenkmäler aller Stilepochen bieten An-  
regung in Hülle und Fülle. Es soll uns später ge-  
statten sein, näher darauf einzutreten, für den Moment  
haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Bau-  
schule an solch fachtechnisch interessanter Städte gut  
beeinflusst werden kann und auf kurz oder lang Erfolge  
zeitigen muß.

Die übrigen Abteilungen des Technikums, die in  
ähnlicher Weise wie die Bauhschule und die Lehrwerkstätte  
zusammenarbeiten, mögen ebenfalls Gegenstand einer  
späteren Betrachtung sein.

## Verschiedenes.

† **Baumeister Jakob Merz-Studer, Genie-Oberstlt.,**  
St. Gallen starb plötzlich an einem Hirnschlage, erst  
49 Jahre alt. Er war Besitzer eines der größten Bau-  
geschäfte in der Gallusstadt, das als Spezialität den  
Tiefbau betreibt und wichtige Arbeiten im Betonbau  
in den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Thurgau  
ausführte. Als schneidiger Militär brachte er es bis  
zum Grade eines Genie-Oberstleutnants. Der Stadt  
leistete er als Mitglied des Gemeinderates große Dienste  
im öffentlichen Bauwesen. Dabei war er ein jovialer  
Gesellschafter und treuer Freund. Er hinterläßt eine  
trauernde Witwe mit einer einzigen Tochter. R. I. P.

**Nochmals „die Rücklässe von Summen von Lieferan-  
ten“.** (Korr.) Ein kräftiges Bravo-Bravissimo dem  
Korrespondenten betr. Rücklässe von Summen von Liefe-  
ranten!!

Ich hätte gerne noch eine andere eben so wichtige  
Bemerkung beigefügt, nämlich daß längst nach Bauver-  
trag und nach Ablieferung der Arbeitsobjekte sowie Ab-  
nahme des bauleitenden Architekten große Summen  
manchmal bis zu 50 Prozent hinterhalten werden von  
Bauherrn, ohne irgend einen plausiblen Grund!“  
Meine Meinung ist, ein solches Gebahren wiederholt  
zu brandmarken und daß solchen Blutsaugern be-  
greiflich gemacht wird, daß die große soziale Frage  
zum großen Teil, wenn solchen Herren es an Mitteln  
nicht fehlt, gelöst wäre. Diese Zahlungen fließen in  
alle Adern des Volkes und kommen nicht auf die Bank  
zum Coupon abschneiden!

Ich bitte die Leser des „Baublatt“ um Fortsetzung  
dieser segensreichen Diskussion! Hochachtend! M.

**Klubhüttenbau.** Der Bau der neuen Klubhütte im  
Martinsmaad ob Elm ist an die Firma Marti & Sohn  
in Matt und Bergführer Zentner in Elm vergeben worden.  
Die Hütte soll bis Ende Juli 1907 fertig erstellt sein.

Auch die Sektion Winterthur gedenkt die schon längst  
projektierte Klubhütte im Val Puntai glas im Bündner  
Oberland dieses Jahr errichten zu lassen. Die in Aus-  
sicht genommene Baustelle ist auf der Terrasse vor der  
Zunge des Puntai glasgletschers am Südfuße der Brigelfer-  
hörner in etwa 2300 Meter Höhe. Eine Bretterwand,  
die im Herbst dort errichtet wurde, wird zeigen, ob der  
Platz außer dem Bereich der Staublawinen liegt.

**Nochmals der Vertrag der zürcher. Maler.** In einer  
Reihe von Blättern wurde der Vertrag der Malermeister

## Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der neuen  
auch die alte Adresse mitzuteilen, um Irrtümer zu ver-  
meiden. Die Expedition.

# A. & M. Weil, vorm. H. Weil-Heilbronner, Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie  
bitte Preisliste.

# Spiegelglas

Aeusserste  
Preise.

für Möbelschreiner

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas, plan und facettiert. — la Qualität, garantierter Belag.

NB. Unser reich illustrierter Katalog für **Rahmen-Leisten** steht Interessenten franko zur Verfügung.

1211a 06

mit der Malergewerkschaft in Zürich als ein im höchsten Grade günstiger geschildert. Stimmen ließen sich sofort vernehmen, wodurch er in weniger vorteilhaftem Lichte erscheint. Eine neue Beleuchtung des Vertrages ergibt sich aus einer Entgegnung der kantonalen Vaudirektion Zürich, welche der Schmutzkonkurrenz angeschuldigt war, weil sie eine Arbeit einem Nichtverbandsmeister zuhielt. Die Vaudirektion schreibt, daß es sich um 1200 m<sup>2</sup> Oelfarbenanstrich handle, für die bisher im Durchschnitt 65 Cts., im Maximum 80 Cts. per Quadratmeter verlangt wurde. Der Uebernehmer dieser Arbeit erhält gemäß seiner Offerte Fr. 1. 10 per Quadratmeter — also 70 % über dem bisherigen Mittel- und 37,5 % über dem Maximalpreis. Die Mitglieder des Malermeistervereins verlangten auf Grund ihres mit der Gewerkschaft vereinbarten Tarifes aber Fr. 1. 70 — also 160 % bezw. 113 % mehr als bisher.

Trotzdem die zürcher. Vaudirektion den Arbeitern und den Kollektivverträgen wohlwollend gegenübersteht, konnte sie solche abnorme Preise nicht zugestehen. Und wie stellt sich der Private, der noch weniger Veranlassung hat, sich an solche Vereinbarungen zu halten? Man sucht die Nichtverbandsmeister in und außerhalb der Stadt — oder unterläßt die Malerarbeit. Einen Kollektivvertrag mit den Arbeitern abzuschließen, um auf eine längere Zeit Ruhe zu haben, ist nicht schwer, wenn man allen Forderungen, auch den ungerechtfertigten, nachgibt, meint die „Schweizer Gewerbeztg.“.

**Forstliches aus dem Kanton St. Gallen.** In der Bedeutung der Forstwirtschaft macht sich eine stete Zunahme bemerkbar. Nicht nur dem Staatswald wird eine ebenbürtige Stellung mit andern Wirtschaftseinrichtungen eingeräumt, sondern auch der Gemeinde- und Korporations-, sowie der Privatwald haben sich mehr und mehr aus dem Zustand der regellosen Ausbeutung in denjenigen einer zielbewußten Behandlung und Benutzung emporgehoben. Dieses Verhältnis führt zur Berechtigung, bei den Schaustellungen des Wirtschaftslebens dem heutigen Wald ein Plätzchen einzuräumen. Er hat es daher auch gewagt, sich zur Beteiligung an der im September l. J. stattfindenden kantonalen landwirtschaftlichen Ausstellung in St. Gallen anzumelden, und richtet nun an alle seine Freunde und Gönner, deren es ja so viele gibt, die höfliche Bitte, nach Kräften Beiträge zu liefern für eine würdige und lehrreiche Ausstattung. Der Dichter, der des Waldes Annehmlichkeit und auch dessen Schönheit besingt, der Geschichtsfreund, der seine Eigentums- und rechtlichen Verhältnisse kennt, der Statistiker, der seine lokale Flächen-Zu- oder Abnahme und andere wichtige Erscheinungen verfolgt, der Forstverwaltungsbeamte, der über Kosten und Erträge Auskunft zu geben weiß und über die Ernteergebnisse zu verfügen hat, der Wetterbeobachter, der den Einfluß des Waldes auf den Wärmestand der Luft, auf Wind, Regen, Hagel, Quellen u. c. zu erkennen sucht, der Politiker, der über die Ausführung der Gesetze und Reglemente wacht, der Handwerker, der dem Waldarbeiter die nötigen Geräte liefert, Forstleute, Pilz- und Beerenjammler, Arbeiter, Künstler, Professoren, Lehrer, Jäger, Spaziergänger, alle, alle sind freundlichst eingeladen, ihr Scherstein beizutragen zur allgemeinen Belehrung und Läuterung der Meinungen und Anschauungen über das Forstwesen, zum Nutzen und Frommen des Waldes.

Die Gipser- und Malerarbeiter des Hauses Jacoud in Montreux, hundert an der Zahl, hatten die Entfernung des Vorarbeiters Schiva, der seit 25 Jahren in diesem Geschäft tätig ist und zwei Arbeiter (Vereinsgenossen) fortgeschickt hatte, verlangt, aber vergebens.

Nun haben sie am vorletzten Montag die Arbeit eingestellt.

**Ein Holzkönig.** Es scheint, daß der Milliardenklang der Rockefeller, Astor, Carnegie, Vanderbilt, Gould u. a. noch überstrahlt wird von dem Gefunkel der Schätze, die ganz im stillen ein neuer Krösus aufgehäuft hat. Er heißt Friedrich Weyerläufer: man kann ihn den Holzkönig nennen, da sein Besitztum ihn Holz besteht, in vielem Holz, das zumeist noch ungeschlagen, über das unermessliche Gebiet vom Staate Wisconsin bis zum Stillen Ozean zerstreut ist. Auf seinen Sägemühlen läßt er jährlich über eine Billion Kubikfuß Holz zerschneiden; aber was will so viel Holz gegen den Bestand bedeuten, der auf den ihm gehörigen Gründen steht und täglich wächst! Weyerhäuser ist jetzt schon ein ziemlich bejahrter Knabe. Im Jahre 1834 in Niedersaulheim geboren, wo er den Weinberg seines Vaters beackerte, wanderte er nebst Mutter und Schwestern 1852 nach Amerika aus, fand Beschäftigung in einer Sägemühle, die er und ein Partner von den ursprünglichen Besitzern kauften. Der wahnwitzige Raubbau, der um 1860 mit amerikanischen Wäldern getrieben wurde, zeitigte in ihm den Entschluß, sich gute Waldbestände zu sichern und wachsen zu lassen, bis die unausbleibliche Holzknappheit eintreten würde. Seit 1872 streckt das „Weyerhäuser-Syndikat“ seine Fangarme polyngleich über den ganzen Nordwesten aus. Eins seiner Hauptgeschäfte bestand darin, daß er um diese Zeit von der Nelson Company in Colquet ungefähr 600 Millionen stehenden Bauholzes für 2 Millionen Dollars kaufte. Sein Geschäftsverfahren besteht darin, überall einen Partner zu entdecken, aber den einen nicht wissen zu lassen, was der andere treibt. Er ist der einzig Wissende unter den Unwissenden; er ist die Zentrale für alle geschäftlichen Abmachungen der einzelnen Niederlassungen, deren Leiter er ist; seine Kasse ist das Sammelbecken für den überquellenden Goldregen, der sich Jahr für Jahr aus ihnen ergießt. Zugreifen und Abwarten bildete seinen Geschäftsgrundsatz. Er sah die Holzebbe voraus und kaufte Holz, soviel er konnte, und jetzt läßt er nicht einen Stamm mehr fallen und zersägen, als seine Wälder vertragen können. Dabei ist Weyerhäuser der einfache Mann geblieben, der er früher war; den schwelgerischen Luxus seiner Genossen verschmäht er. Dafür braucht er nicht nach Karlsbad zu gehen und nicht seine Töchter von adeligen Schwiegerhöfen loszukaufen. Wenn er nicht heute schon der reichste Mann der Erde ist, so wird er es bei seinem 80. Geburtstag wohl sicher sein, er, der schlichte süddeutsche Winzerjohn. („Köln. Ztg.“)

## Montandon & Cie A. G., Biel

Abteilung: Präzisionszieherei

empfehlen

21u

Genau gezogene Schraubendrähte

in Ringen und Stangen

Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen

sowie

Profile jeder Art in Eisen und Stahl

Komprimierte, blanke Stahlwellen

sowie

abgedrehte, polierte Stahlwellen

in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig.